

Cotta, Johann Friedrich von

Allgemeine Zeitung

Bd.: 1858, [2] = 4 - 6

München 1858

4 Eph.pol. 50 a-1858,2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10504674-2

VD18 90283392-001

AUGSBURG. Das Abonnement, welches je vierteljährl. und halbjährl. angenommen wird, beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern Deutschlands und Oesterreichs vierteljährlich 4 fl. 47 kr. rhein. od. 4 fl. CM. (exclus. der Stempel-Abgabe) = 2 Thlr. 22 Sgr.; in Bayern bleibt der bisherige Preis; für Frankreich abonnire man in Strassburg bei G. A. Alexandre, in Paris bei demselben 2. Cour du Commerce St. André des Arts, 2. und bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck Nr. 11, rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für Eng-

Sonnabend

Allgemeine Zeitung.

Nr. 100.

10 April 1858.

land bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street, Covent-Garden in London; für Nordamerika bei dem k. preuss. Postamt in Köln oder Westermann & Comp. in New-York; für Italien bei den k. k. Postämtern zu Bregenz, Innsbruck, Verona, Venedig, Triest und Mailand; für Neapel und Sicilien bei Buchhändler Albert Detken in Neapel; für Griechenland und die Levante etc. bei dem k. k. Postamt in Triest. Inserate aller Art werden aufgenommen und der Raum einer dreispaltigen Colonelzeile berechnet: im Hauptblatt mit 12 kr., in der Beilage mit 9 kr.

Deutschland.

deutscher Volkthümlichkeit, ihr Melodienreichtum sprudelt frisch und munter aus dem hellen Born deutschen Humors und deutscher Innigkeit. Abgesehen von einigen leicht auszuscheidenden Längen und vereinzelt trivialen Stellen, zu denen übrigens das volkthümliche Element dieses Stoffes leicht verführen konnte, fesselt die Oper vom Anfang bis zum Schluß durch edle Bildung und Harmonie, durch Mannichfaltigkeit und Originalität der Motive und Situationen; sie stellt in der farbenreichen, meist anmuthig charakteristischen Musik ein recht lebendiges Bild deutschen Volks- und Gefühlslebens dar. Wie schon früher in seinem „Prinz Eugen,“ so hat auch diesmal wieder Gustav Schmidt sein schönes Talent für die deutsche komische Oper bewährt, und gewiß werden einzelne humoristische und empfindungsvolle Melodien aus dieser „Weibertreue“ den Weg ins Volk finden. —

(*) **Frankfurt a. M.**, 7 April. Die jüngst in Weimar am Geburtstage der verwitweten Großherzogin aufgeführte Oper unseres Theater-Capellmeisters Gustav Schmidt: „Weibertreue, oder Kaiser Konrad vor Weinsberg,“ ist nun auch bei uns mit vorzüglicher Besetzung und scenischer Anordnung über die Bühne gegangen, und hat sich des lebhaften Beifalls des gedrängt vollen Hauses erfreut — ein Erfolg der dem wackern Componisten um so mehr zur Ehre gereicht, da dieser sich in würdiger Ferne von dem Claque- und Claquewesen hält, das auch bei uns einen gesunden Aufschwung der Theaterverhältnisse wie der Theaterkritik verhindert. Schmidts Oper (auch der in Hans Sachs'schem Ton gehaltene Text, der sich an Bürgers Ballade anlehnt, ist von ihm verfaßt) bewegt sich durchaus auf dem Boden